

cratique allemande. Elle s'est entretenue à cette occasion avec de hauts officiers de ce pays. Je prie le Conseil fédéral de répondre aux questions suivantes:

1. Quel est l'intérêt pour la Suisse de cette visite organisée par le Conseil fédéral?
2. Sait-il que la RDA joue un rôle dominant dans l'espionnage en Suisse au profit de l'Est? Estime-t-il de telles visites compatibles avec l'attitude hostile que la RDA manifeste à l'égard de la Suisse par cet espionnage intensif?
3. Se rend-il compte qu'une grande partie de notre peuple ne comprend pas de telles visites? Ne pense-t-il pas qu'en minimisant la gravité de l'espionnage effréné de la RDA dans notre pays par de telles visites amicales il rend un mauvais service à notre volonté de maintenir notre intégrité?
4. Croit-il que de telles manifestations de bonne volonté amèneront un régime comme celui de la RDA à modifier sa politique? Ne serait-il pas plus efficace de lui opposer une attitude de refus ou pour le moins de circonspection?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Allenspach, Eppenberger-Nesslau, Friedrich, Früh, Hunziker, Kopp, Lüchinger, Schüle (8)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Die Schweiz dient heute dem Nachrichtendienst der DDR als Basis für die Spionage gegen die BRD. Wiederholt sind in letzter Zeit in diesem Zusammenhang «tote Briefkästen» auf schweizerischem Gebiet entdeckt worden; auch fanden in unserem Lande Agententreffen statt. Die Schweiz ist aber auch direktes Angriffsziel der DDR-Spionage. In der III. Abteilung des DDR-Ministeriums für Staatssicherheit ist das 5. Referat auf die Beneluxländer, Österreich und die Schweiz angesetzt. Von dort her werden auch immer wieder Versuche zur Anwerbung von Schweizer Bürgern als Agenten unternommen, meistens unter Ausnützung einer Notlage. Die «Deutsche Bücherei» in Leipzig ist bekanntlich seit Jahren unter dem Vorwand wissenschaftlichen Interesses bestrebt, sich systematisch militärisch interessante Angaben über unsere Anlagen der Infrastruktur zu verschaffen. Man fragt sich, was das mit freundschaftlichen Beziehungen zu tun habe. Der Verteidigungsminister der DDR, von dem unsere Militärdelegation empfangen wurde, weiss zweifellos nicht nur bestens über diese ganze Aktivität Bescheid, sondern ist in seinem Amte wohl letztlich sogar der Auftraggeber. Es ist unverständlich, dass schweizerischerseits eine solche Haltung mit einem sogenannten Freundschaftsbesuch honoriert und damit verharmlost wird.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

Rapport écrit du Conseil fédéral

1. Der Besuch einer schweizerischen Militärdelegation in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) erfolgte auf Einladung der Militärbehörden der DDR. Die Schweiz unterhält mit der DDR normale diplomatische Beziehungen. Allein aus Gründen der Höflichkeit bestand deshalb für uns kein Grund, die Einladung abzulehnen. Als neutrales Land ist die Schweiz bestrebt, mit allen Staaten korrekte Beziehungen zu pflegen. Schweizer Delegationen unternehmen deshalb von Zeit zu Zeit Reisen in Ost und West und besuchen dabei ausländische Armeen unabhängig von politischen Gesichtspunkten.
2. Es trifft zu, dass in der Schweiz in letzter Zeit verschiedentlich Spionagefälle aufgedeckt wurden, in die Nachrichtendienstorgane der DDR verwickelt waren. Die zuständigen Bundesstellen haben die erforderlichen Gegenmassnahmen getroffen. Der Bundesrat duldet keine Tätigkeit fremder Nachrichtendienste – aus welchem Land sich diese auch immer rekrutieren – auf unserem Staatsgebiet.
3. Der Bundesrat ist der Ansicht, dass ein offizieller Besuch bei der Armee der DDR für unsere eigene Landesverteidigung durch die daraus gewonnenen Erkenntnisse nützlich sein kann. Er glaubt auch nicht, dass unser Selbstbehauptungswille durch den Besuch verharmlost wurde. Die Dele-

gation hatte bei den anlässlich des Besuchs geführten Gesprächen im Gegenteile Gelegenheit, die Gastgeber ausführlich über das bedingungslose Festhalten an unserem Abwehrwillen ins Bild zu setzen.

4. Auch wenn sich die DDR durch den Besuch der Schweizer Delegation nicht zu einer Änderung ihrer Haltung veranlassen lässt, sind ähnliche Besuche aus den bereits genannten Gründen für unser Land von Interesse. Der Bundesrat sieht keinen Grund, auf Kontakte mit Staaten, in denen andere politische und gesellschaftliche Verhältnisse bestehen, grundsätzlich zu verzichten.

Präsidentin: Der Interpellant erklärt sich von der Antwort teilweise befriedigt.

82.447

**Interpellation
der freisinnig-demokratischen Fraktion
Erfahrungen aus dem Falkland-
und dem Libanon-Krieg**

**Interpellation du groupe radical-démocratique
Guerres des Malouines et du Liban.
Enseignements**

Wortlaut der Interpellation vom 23. Juni 1982

Die kriegerischen Auseinandersetzungen um die Falklandinseln und im Libanon lassen gewisse Schlüsse auch für unsere eigene Landesverteidigung zu. Der Bundesrat wird daher um Stellungnahme zu folgenden Fragen ersucht:

1. Beide Konflikte haben erneut gezeigt, dass konventionelle Kriege unter der Nuklearschwelle weiterhin möglich sind. Ist dieser Umstand auch nach Auffassung des Bundesrates eine Bestätigung dafür, dass unser auf konventioneller Bewaffnung beruhendes Abwehrkonzept nach wie vor realistisch ist?
2. Trifft die Auffassung zu, dass bessere Ausbildung und Disziplin der britischen und israelischen Truppen gegenüber ihrem jeweiligen Gegner eine wesentliche Rolle gespielt haben?
3. Ist es nach Auffassung des Bundesrates richtig, dass in beiden Konflikten modernste Technik von erheblicher Bedeutung war und dass damit die bei uns von einzelnen Kreisen verfochtene Idee der einfachen und billigen Armee, die auf technisch anspruchsvolle Waffen und Geräte verzichtet, einmal mehr widerlegt worden ist?
4. Treffen die Meldungen zu, wonach die Luftverteidigung der britischen Bodentruppen mangels genügender Unterstützung durch Flugzeuge vor allem auf dem Lenkwaffensystem Rapier und der tragbaren Flablenkwaffe Blowpipe beruhte? Ergibt sich daraus nicht ein weiteres Argument für die baldige Beschaffung einer tragbaren Flablenkwaffe unsererseits?
5. Offenbar haben die Israelis mehrere syrische Panzer vom russischen Typ T-72 abgeschossen. Handelte es sich dabei um das Modell mit Verbundpanzerung oder um ein vereinfachtes Exportmodell, und welche Schlüsse sind daraus für unsere Panzerabwehr zu ziehen?
6. Ist es richtig, dass sich die britischen Truppen durch die Verwendung von Nachtsichtgeräten wesentliche Vorteile haben verschaffen können?
7. In beiden Konflikten hat die elektronische Kriegführung, insbesondere die Ortung und Lähmung gegnerischer Abwehr- und Lenksysteme, eine wesentliche Rolle gespielt. Entsprechende Vorkehrungen unsererseits im Rahmen des

Armeeleitbildes 80 sind grösstenteils der Finanzknappheit zum Opfer gefallen. Liegt hier nicht eine Lücke unserer Landesverteidigung?

Texte de l'interpellation du 23 juin 1982

Les conflits armés des îles Malouines et du Liban permettent de tirer certains enseignements pour notre propre défense nationale. Le Conseil fédéral est prié de faire connaître son avis sur les questions suivantes:

1. Les deux conflits ont une nouvelle fois montré que des guerres conventionnelles demeurent possibles malgré l'existence d'armement nucléaire. Le Gouvernement pense-t-il, pour sa part également, que cette donnée confirme que notre conception de la défense, fondée sur l'armement conventionnel, continue à être réaliste?
2. Est-il vrai que la formation supérieure et la meilleure discipline des troupes britanniques et israéliennes par rapport à leurs adversaires respectifs ont joué un rôle important?
3. De l'avis du gouvernement, est-il exact que, dans les deux conflits, la technique la plus moderne a revêtu une importance considérable et que de ce fait, l'idée, soutenue chez nous dans certains milieux, d'une armée simple et peu coûteuse qui renoncerait aux armes et appareils d'une haute complexité technique, a été réfutée une fois de plus?
4. Peut-on confirmer les informations selon lesquelles la défense aérienne des forces terrestres britanniques, faute d'un soutien suffisant de l'aviation, reposait essentiellement sur le système d'engins téléguidés DCA (système Rapier) et sur l'engin guidé portable de DCA Blowpipe? Cela ne constitue-t-il pas un argument supplémentaire pour que notre armée soit dotée rapidement d'un engin guidé portable de DCA?
5. Il semble que les Israéliens aient détruit plusieurs chars syriens de fabrication soviétique du type T-72. S'agit-il du modèle avec blindage à couches multiples, ou d'un modèle d'exportation simplifié, et quelles conclusions peut-on en tirer pour notre défense anti-chars?
6. Est-il exact que l'utilisation d'appareils de vision nocturne a procuré des avantages notables aux troupes britanniques?
7. Dans les deux conflits, la conduite électronique de la guerre, notamment la localisation et la neutralisation de dispositifs de défense et de guidage ennemis ont joué un rôle important. Une grande partie des projets envisagés pour notre armée dans le cadre du plan directeur-armée 80 ont été abandonnés en raison de la situation des finances fédérales. Cela ne constitue-t-il pas une carence dans notre défense nationale?

Sprecher – Porte-parole: Friedrich

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Der neutrale Kleinstaat, der im wesentlichen auf sich selber angewiesen und in seinen Mitteln beschränkt ist, steht bei der Modernisierung seiner Landesverteidigung vor besonders schwierigen Problemen. Um so wichtiger ist es, Erfahrungen aus kriegerischen Auseinandersetzungen sorgfältig auszuwerten, so unerfreulich diese Auseinandersetzungen auch sein mögen. Gerade heute sind solche Erfahrungen für uns von besonderer Bedeutung, weil nun die Vorstellungen über die Armee der neunziger Jahre konkretisiert werden müssen. Es drängt sich daher im Interesse unserer Landesverteidigung auf, die möglichen Lehren aus dem Falkland- und dem Libanon-Krieg abzuleiten.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

Rapport écrit du Conseil fédéral

1. Unsere auf konventioneller Bewaffnung beruhende Abwehr ist nach wie vor das Hauptelement unserer Verteidigungsbereitschaft.
2. Bessere Ausbildung und bessere Disziplin der britischen und der israelischen Truppen gegenüber ihrem jeweiligen Gegner scheinen in beiden Konflikten eine wesentliche Rolle gespielt zu haben.

3. Der Einsatz moderner Waffentechnologie war in beiden Konflikten von grosser Bedeutung. Wichtig erscheint dabei die richtige Mischung von aufwendiger Spitzentechnologie einerseits und einer grösseren Zahl von einfachen und billigen Waffen und Geräten andererseits. Diese Ausgewogenheit in der Bewaffnung ist auch die Leitlinie für die Planung unserer eigenen Rüstungsbeschaffungen. Eine «einfache und billige Armee», die auf moderne Waffen und Geräte verzichtet, kann gegen einen modernen Gegner nicht bestehen.

4. Es trifft zu, dass die Luftverteidigung der britischen Truppen im Falkland-Konflikt mangels ausreichender Fliegerunterstützung vor allem auf den Lenkwaffensystemen Rapier und Blowpipe sowie auf der Fliegerabwehr mit Maschinen- und Handfeuerwaffen beruhte. Das Rapier-System soll sich bewährt haben. Für die Bedeutung einer tragbaren Fliegerabwehrenkwaffe spricht die Tatsache, dass damit verschiedene Flugzeuge und Helikopter abgeschossen wurden. Es hat sich aber gezeigt, dass das anspruchsvolle Zielsystem der Blowpipe-Lenkwaaffe an den Schützen sehr hohe Anforderungen stellt. Für eine allfällige Beschaffung von tragbaren Fliegerabwehrenkwaffen für unsere Armee müsste deshalb ein einfacheres und leistungsmässig dennoch ebenbürtiges System ins Auge gefasst werden. Solche Waffen sind heute vorhanden.

5. Bei dem in den syrischen Streitkräften eingegliederten Kampfpanzer T-72 handelt es sich offenbar um eine Exportversion des sowjetischen T-72. Diese Version ist vor allem in bezug auf die Feuerleitung wesentlich einfacher konzipiert, verfügt aber in der Chassisfront über Verbundpanzerung. Es steht fest, dass im jüngsten Libanon-Konflikt bei den Abschüssen von mehreren dieser Panzer neben den eingesetzten Panzerabwehrenkwaffen auch die israelische 10,5-cm-Pfeilmunition erfolgreich war. Daraus darf der Schluss gezogen werden, dass unsere Armee mit der Beschaffung dieser Munition eine gute Wahl getroffen hat.

6. Ob und wie weit aus den beiden Kriegen auf den Falklandinseln und im Libanon Folgerungen für die Nachtkampfdoktrin unserer Armee zu ziehen sind, wird sich erst beantworten lassen, wenn von den beiden Kriegsschauplätzen detailliertere Angaben vorliegen.

7. Die beiden Kriege haben gezeigt, dass die elektronische Kriegführung den Ausgang eines bewaffneten Konflikts entscheidend beeinflussen kann. Die Voraussetzungen zum Erfolg wurden in beiden Fällen mit der elektronischen Aufklärung geschaffen, die bei uns aus verschiedenen, vor allem finanziellen Gründen noch nicht dem notwendigen Stand entspricht. Im Rahmen der nächsten Ausbauschritte wird dafür zu sorgen sein, dass unsere Armee im Bereich der elektronischen Kriegführung den Mitteln gerecht werden kann, die ein allfälliger Gegner gegen uns einsetzen könnte.

8. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die beiden Kriege wichtige Erkenntnisse für unsere eigene Landesverteidigung gebracht haben. Diese werden ihren Niederschlag im Weiterausbau der Armee finden. Es wäre falsch, die Erfahrungen aus den beiden Konflikten unbesehen auf unsere Verhältnisse übertragen oder punktuelle Massnahmen treffen zu wollen, ohne vorher deren Dringlichkeit im Gesamtrahmen zu überprüfen. Es darf aber jetzt schon festgestellt werden, dass die vorliegenden Erkenntnisse aus den beiden Kriegen alles in allem die Richtigkeit unserer eigenen Anstrengungen zum Weiterausbau der Armee zu bestätigen scheinen.

Präsidentin: Die Interpellanten erklären sich von der Antwort befriedigt.

Interpellation der freisinnig-demokratischen Fraktion Erfahrungen aus dem Falkland- und dem Libanon-Krieg

Interpellation du groupe radical-démocratique Guerres des Malouines et du Liban. Enseignements

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1982
Année	
Anno	
Band	IV
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	15
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	82.447
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	08.10.1982 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1452-1453
Page	
Pagina	
Ref. No	20 010 845

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.